

Lyrik (Naturlyrik) - Epochenquerschnitt - Gedichtanalyse

Winterlandschaft (1838)

Friedrich Hebbel (1813-1863)

1 Unendlich dehnt sie sich, die weiße Fläche,
bis auf den letzten Hauch von Leben leer;
die muntern Pulse stocken längst, die Bäche,
es regt sich selbst der kalte Wind nicht mehr.

5 Der Rabe dort, im Berg von Schnee und Eise,
erstarrt und hungrig, gräbt sich tief hinab,
und gräbt er nicht heraus den Bissen Speise,
so gräbt er, glaub' ich, sich hinein ins Grab.

Die Sonne, einmal noch durch Wolken blitzend,
10 wirft einen letzten Blick auf's öde Land,
doch, gähnend auf dem Thron des Lebens sitzend,
trotzt ihr der Tod im weißen Festgewand.

Beschreibe mit Hilfe der folgenden Fragen sachlich die Situation, die das lyrische Ich im Gedicht darstellt!

1. a) Wie ist die hier dargestellte Situation der Raben im Winter? Begründe. (ca. drei Sätze (3))
b) Wer sind die *muntern Pulse* (V.3)? Begründe. (ca. zwei Sätze (3))
c) Was ist mit dem *Thron des Lebens* (V. 11) gemeint? Begründe. (ca. vier Sätze (4))
d) Wie wird der Winter dargestellt? Eher positiv oder eher negativ? Begründe. (ca. drei Sätze (4))
2. Analysiere das Gedicht und zeige bei der Analyse auch, warum dieses ein Gedicht des **Vormärz** ist. (58)

Darstellungsleistung (R, Sb, A, Bz etc.)
= 28% (entspricht 28 Punkten)

Viel Glück, Erfolg und Verstand!!!